**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz
**Band:** 50 (1967)
**Heft:** 6

**Artikel:** Das Ende des "Affengesetzes"
**Autor:** E.Br.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-411507

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

fachleute und Filmstars empfangen, darunter Gina Lollobrigida und Claudia Cardinale, denen nun die Zensur der katholischen Filmprüfstellen künftig vielleicht weniger Schwierigkeiten bereiten wird, wenn sie ihre gefälligen Rundungen auf der Leinwand freigebig zur Schau stellen! wg.

## Das Ende des «Affengesetzes»

Der amerikanische Bundesstaat Tennessee geniesst fragwürdigen Weltruhm durch jenes Gesetz, das verbietet, im Schulunterricht die Evolutionslehre Darwins zu erwähnen und vor allem die Abstammung des Menschen von den Primaten zu lehren. Weil das mit der biblischen Schöpfungsgeschichte nicht vereinbar sei. Dieses Gesetz ist in der Welt in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts bekannt geworden, als der Biologielehrer Scopes dagegen verstiess und in einem sensationellen Prozess im Jahre 1925 zu 100 Dollar Geldstrafe verurteilt wurde. Seit jenen Tagen spricht man von dem «Affenprozess» und dem «Affengesetz». Der Prozess bildet übrigens samt dem ihm zugrunde liegenden Konflikt den Inhalt des amerikanischen Meisterfilms «Wer Wind sät . . .»

Nun hat das Affengesetz ein neues, erfreulicherweise letztes Opfer gefordert. Der Lehrer Scott wurde entlassen, weil er seinen Schülern die Evolutionslehre Darwins vorgetragen hat. Dieser neue Streich der Frömmler von Tennessee gegen Darwin, den sie als den «grössten Gottesleugner der Welt» ansehen und vor dem sie ihre Schäflein bewahren wollen, hat nun dem Affengesetz selbst ein Ende bereitet. In einer leidenschaftlichen Debatte im Staatsdepartement von Tennessee wurde soeben seine Aufhebung gegen eine erbittert kämpfende Opposition mit 58 gegen 27 Stimmen beschlossen. Während der Debatte wurde ein Käfig mit einem Affen in das Parlamentsgebäude gebracht, um den Volksvertretern von Tenessee Gelegenheit zu geben, «verwandtschaftliche Züge» festzustellen oder — das Fehlen solcher. Anscheinend hat die Mehrheit der dortigen Parlamentarier nun solche Aehnlichkeiten entdeckt, was auch nicht wundernimmt, nachdem sie jahre- und jahrzehntelang das absurde Gesetz in Kraft liessen. wg.

Von anderer Seite wird uns dazu geschrieben:

Wie die «Stuttgarter Zeitung» berichtet, hat das Parlament des Staates Tennessee mit 58 gegen 27 Stimmen die gesetzliche Bestimmung aus dem Jahr 1919 aufgehoben, die verbot, «irgendwelche Theorie zu lehren, die die Geschichte der göttlichen Schöpfung, wie sie in der Bibel steht, verneint und statt dessen lehrt, dass der Mensch von einer niederen Ordnung von Tieren abstammt».

In Süd-Karolina wurde ein ähnlich lautendes Gesetz im Jahre 1965, in Arkansas 1966 ausser Kraft gesetzt; beibehalten hat es nun nur noch der Staat Mississippi.

«Die Nacht weicht langsam aus den Tälern», sehr langsam, und bricht oft unversehens wieder herein, wie die Spukgeschichte von Thun beweist.

E. Br.

## Buchbesprechung

**Robert Mächler, Richtlinien der Vernünftigung,** 1967, 36 Seiten.

Diese kleine Schrift des uns bekannten kritischen Denkers ist ein Mahnruf gegen die Dummheit der Menschen. Das Denkvermögen zeichnet den Menschen vor den anderen Lebewesen aus. Deshalb wird richtiges Denken verlangt, das ein richtiges Handeln nach sich zieht. Schlecht sind die Menschen nur aus Dummheit. Deswegen kann richtiges Denken die Menschheit verbessern. Beim Bedenken jeder Handlung muss die ganze Menschheit berücksichtigt werden. Trotz aller individuellen Verschiedenheiten ist eine Einheit des «richtigen Grundlagendenkens» erforderlich. Erst hierdurch entsteht ein «guter Individualismus».

Der Wille zum Glück jedes einzelnen Menschen soll die Grundlage des Denkens sein. Wohl ist das vollkommene Glück wie das vollkommene eine Gute nicht erreichbar. Aber trotzdem soll man im richtigen Denken darauf hinarbeiten. Dann ergibt sich ein vernünftiges Zusammenleben der einzelnen Menschen. Alle Menschen sind als gleichwertig zu betrachten. Werte und Unwerte sind nebeneinander vorhanden und bedingen sich sogar. Aber das Wissen um die Gleichwertigkeit kann die Unwerte «schattenhafter» werden lassen. Die Gleichwertigkeit aller Menschen schliesst die individuelle Verschiedenheit der einzelnen Menschen nicht aus, sondern fördert sie sogar. Die Einmaligkeit ist ein hoher Wert, die, da sie jedem Menschen zukommt, die Achtung vor dem Leben jedes einzelnen Menschen erhöht, aber auch den Persönlichkeitskult hindert, da sie auch um die schlechten Eigenschaften jedes Menschen weiss.

Die Religionen haben diese Vernünftigung nicht fertiggebracht, im Gegenteil, sie haben das richtige Denken durch Dogmen, Verschleierung der Wahrheit, Verbot der Kritik gehindert. Man kann nicht Behauptungen über etwas aufstellen, das man, wenn überhaupt, nur zweifelhaft erfahren kann.

Die sogenannten Offenbarungen der Religionsgründer, der «religiösen Genies» sind bestenfalls «Ahnungen, Ideen, Phantasien, Halluzinationen», die nicht kritisch geprüft worden sind, überhaupt nicht geprüft werden sollen. «Fanatismus, Grausamkeit und skurrile Gesetzlichkeit» sind die Kennzeichen dieser sogenannten religiösen Genies. Wille zur Macht, Unterdrükkung kritischen Denkens sind mit den Religionen verbunden. «Dem Volk Dinge einreden, die niemand wirklich erfahren kann, ist ein Geistesverbrechen.» In diesem «Dunstkreis des Religionswesens» steht auch die politische Doktrin des marxistisch-leninistischen Dogmatismus. Der bolschewistischen Ideologie könnte der Westen weit besser entgegentreten, wenn er nicht der christlichen Tradition, sondern der «Kraft der freien Vernunft» vertraute.

Auch Jesus ist Mächler nicht mehr der Anbetung würdig. Wohl aber wird das Wahre und Gute, das er vielleicht gesagt hat, beim «Untergang des Kirchenwesens nicht verloren gehen». Mächler ist in dieser Schrift, wie er selbst zugibt, vom Bibelglauben ganz abgerückt, dem er in seinem früher erschienenen Buch «Der christliche Freigeist» noch nähergestanden hat.

Die künftige «Religion» — er trennt sich noch nicht von diesem Ausdruck — soll der «Aufsicht des Wahrheitsgewissens unterstellt sein». Der Mensch hat ein Verlangen nach Sinn und Bedeutung der Welt als Ganzer. «Künftige Religiosität soll ein Zusammenwirken von Denken, Glauben, Hoffen, Wünschen